

# Will it ever end?

Von Lyana2011

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog: Die Probleme eines Teenagers</b> .....	2
<b>Kapitel 1: Ein Fremder</b> .....	5

## Prolog: Die Probleme eines Teenagers

"Nathalie! Steh auf! Es ist schon nach sechs!", hörte ich die Stimme meines Bruders. Ich schlug die Augen auf und schielte zum Wecker. Verdammt! Ich hatte vergessen ihn zu stellen!

Ich hätte gestern nicht so lange feiern sollen.

Gähmend setzte ich mich auf.

"Nathalie?", rief Tyler nochmal.

"Ja, ja. Bin schon wach!", antwortete ich genervt und schleppte mich in mein Badezimmer.

Duschen musste ich wohl heute weglassen. Verdammte Schule! Warum konnten die nicht mal später anfangen?

Ich klatschte mir kaltes Wasser ins Gesicht und durchschritt die tägliche Morgenprozedur im Schnelldurchlauf.

Schließlich kam ich eine halbe Stunde später runter zum Frühstück.

"Morgen.", murmelte ich zu meiner Mutter und meinem Bruder.

Mein Vater war schon längst weg. Kein Wunder. Als Bürgermeister hatte man halt seine Pflichten.

"Guten Morgen, Zoey! Hast du gut geschlafen?", sagte Mutter munter.

Als Antwort bekam sie nur ein Murren. Ich hasste meinen Zweitnamen! Einer hätte auch gereicht. Wer nennt sein Kind denn schon Nathalie Zoey Lockwood? Das passte doch gar nicht! Egal.

Ich ließ mich am Tisch nieder griff nach einem Brötchen.

Mein Blick glitt zu Tyler, dessen Aufmerksamkeit voll und ganz seinem Handy gewidmet war.

Ich seufzte auf.

"Lass mich raten. Vicky?" Ich spuckte den Namen förmlich. Ich hasste dieses eingebildete Miststück. Ich hatte keine Ahnung, was Tyler an ihr fand.

"Mit dir und Jeremy ist es doch genauso.", erwiderte er gelassen.

"Hey! Das kann man nicht vergleichen!" Jeremy hatte gerade eine Schwarze Zeit. Er hatte seine Eltern verloren und ein gewaltiges Drogenproblem. Da durfte ich als seine Freundin doch auch öfters mit ihm schreiben!

Tyler zuckte nur mit den Schultern. Damit war das Thema beendet.

Wir aßen noch zu Ende und gingen dann aus dem Haus.

"Wer fährt?", fragte ich und hielt den Autoschlüssel hoch. Ja, wir mussten uns ein Auto teilen, obwohl wir eigentlich genug Geld hatten für ein Zweites, aber nein, unsere Eltern waren zu geizig.

"Die, die fragt.", antwortete Tyler grinsend. Ich schlug ihn gegen den Arm.

"Idiot.", lachte ich.

Wir stiegen ein und fuhren durch die noch ruhigen Straßen von Mystic Falls.

Als wir vor der Schule hielten, war alles bereits überfüllt von Schülern.

"Viel Spaß mit deinem Drogendealer.", sagte Tyler noch und ging davon.

Ich verdrehte nur die Augen. Ich konnte seine Freundin nicht leiden und er meinen nicht. Das war mal wieder typisch.

"Alie!", hörte ich eine nur allzu bekannte Stimme hinter mir. Ich drehte mich um und umarmte meine beste Freundin Elena.

"Wie geht's dir?", fragte ich.

"Es geht mir gut, danke!" Ich zog die Augenbrauen hoch. Wenn sie diesen Satz aussprach heißet das meist: ich wünschte du wüsstest wie schlecht es mir geht. Und ihrem Blick nach zu urteilen, stimmte das auch.

Ich nahm ihre Hand und drückte sie.

"Hey, du schaffst das schon.", sagte ich leise. Sie nickte mir dankbar zu.

"Weißt du wo Jeremy ist?", fragte ich nach einer Weile.

Ihr Blick verfinsterte sich.

"Vermutlich in der Kifferecke.", zischte sie. Ich seufzte und legte ihr einen Arm auf die Schulter.

"Ich rede mit ihm." Damit stand ich auf.

"Er wird nicht hören!", rief Elena hinterher.

"Oh doch! Auf mich schon.", sagte ich mehr zu mir als zu Elena.

Als ich an der Drogenecke ankam, sah ich mich suchend um.

Schließlich fand ich Jeremy an einer Wand lehrend, wie er mit einem Mädchen sprach. Schnell ging ich auf ihn zu, blieb jedoch abrupt stehen als ich das Mädchen erkannte.

Vicky Donovan. Eine Welle der Eifersucht überkam mich. Die beiden waren in letzter Zeit viel zu oft zusammen.

Langsam ging ich auf die beiden zu und sah noch wie Jeremy Vicky ein paar Tabletten reichte.

Drogen. Jemand musste ihm die Flausen wieder austreiben.

Vicky sah mich als erstes. Ein spöttisches Grinsen erschien auf ihrem Gesicht.

"Schau mal. Das kleine Lockwood-Mädchen will auch was.", sagte sie.

Jeremy drehte sich um und sah mich an. Erst war er leicht verwundert, doch dann lächelte er und kam auf mich zu.

"Hey.", sagte er leise und küsste mich. Der Geruch von Alkohol stieg mir in die Nase. Ich löste mich von ihm.

"Jer? Hast du getrunken?"

Er stöhnte.

"Jetzt fang du nicht auch noch an.", sagte er genervt.

Ich wollte zum Widerspruch ansetzen, doch das Miststück kam mir zuvor.

"Lass dir doch von der nichts sagen. Hey, Lockwood, wo hast du das Oberteil her? Ich glaube ich hab das letztens in diesem Laden für Kinderklamotten gesehen.", spottete sie.

Ich verengte meine Augen zu Schlitzen.

"Nein, ich glaube du musst dich irren und wenn du es dort gesehen hast, musst du ja auch in dem Laden gewesen sein, oder?" Sie öffnete den Mund, doch ich redete schon weiter.

"Und du solltest mal wieder zum Friseur gehen, deine Frisur erinnert mich immer mehr an einen Löwen. Das heißt, wenn du das Geld dafür zusammen kriegst, da du ja momentan alles für Drogen vertickst."

"Hey! Hey! Hey! Ganz ruhig, Leute. Alie, lass uns gehen." Damit zog er mich weg und ließ eine wütende Vicky stehen, was mir eine gewisse Genugtuung einbrachte.

"Warum hängst du eigentlich ständig mit ihr rum?", fragte ich als wir weiter weg waren.

"Sie braucht halt dringend Stoff und ich bin der Einzige der ihr das beschaffen kann.", seufzte er. Ich zog die Augenbrauen hoch.

"Du musst einen Entzug machen, Jer.", sagte ich eindringlich.

Er schüttelte den Kopf.

"Nein, muss ich nicht. Schau mich an. Mir geht es gut." Er lächelte mich so süß an, dass ich dachte ich schmelze, doch ich riss mich zusammen.

"Bitte Jeremy! Ich will dich nicht irgendwann tot in einer Ecke liegend finden mit einer Überdosis."

Er wollte etwas erwidern, doch dann ertönte ein lautes Klingeln.

"Lass uns zum Unterricht gehen. Wir können später noch darüber reden.", sagte er und nahm meine Hand.

Gemeinsam gingen wir Richtung Schule.

Doch auf dem Schulgang griff Jeremy mich plötzlich am Arm und zog mich in einen leeren Klassenraum.

"Wer braucht schon Chemie?", murmelte er und drückte seine Lippen auf Meine. Ich musste lachen.

Da kam wieder der alte Jeremy durch, der er war bevor seine Eltern gestorben sind.

Ich ignorierte die Alkoholflasche und erwiderte den Kuss.

Wir kamen dann 20 Minuten später in den Unterricht. Ich mit der Ausrede mir wäre schlecht gewesen und Jer damit, dass er verschlafen hätte.

"War es wenigstens ein schöner Traum?", fragte Mrs. Parker leicht belustigt.

"Oh ja.", murmelte Jeremy und blickte lächelnd zu mir.

Als es dann endlich zur großen Pause klingelte gesellte ich mich zu Elena, Bonnie und Caroline, die gerade auf dem Weg zur Cafeteria waren.

"Hey Leute! Irgendetwas Neues?", fragte ich in die Runde.

Caroline nickte.

"Oh ja! Frischfleisch. Ein Super heißer Junge namens Stefan Salvatore.", schwärmte sie.

"Ein neuer Schüler? Das hatten wir schon ewig nicht mehr. Ist er in euerem Jahrgang?"

"Ja, ist er. Er war mit uns in Geschichte und hat Tanner ziemlich bloß gestellt.", lachte Elena.

Das hätte ich gern gesehen.

Wir kamen in der Cafeteria an und setzten uns an einen freien Tisch.

Als ich merkte, dass Elena auf etwas hinter mir starrte blickte ich mich um.

Oh! Das musste der Neue sein. Er sah wirklich nicht schlecht aus, aber Aussehen ist nicht alles.

Er setzte sich zu uns und stellte sich mir nochmal vor. Den weiteren Verlauf des Gesprächs nahm ich nicht mehr so wirklich wahr, da ich mich ständig nach Jeremy umsah.

Er war nicht hier. In einer Ecke entdeckte ich Tyler und Vicky händchenhaltend. Unwillkürlich musste ich einen Würgereiz unterdrücken.

Als es klingelte gingen wir wieder zurück in den Unterricht, doch Jeremy blieb die letzten Stunden verschwunden.

Man sollte ihm einen Peilsender umbinden.

## Kapitel 1: Ein Fremder

Schließlich ging ich nach der letzten Stunde zu Elena, in der Hoffnung, sie wüsste wo Jeremy ist.

"Ich hab ihn nur vorhin auf der Herrentoilette erwischt, wo er sich einen neuen Schuss geben wollte. Ich hab ihn zur Rede gestellt und er ist wütend davon gestürmt." Sie seufzte genervt.

"Ich mach mir ernsthaft Sorgen. Er war danach nicht mehr im Unterricht.", sagte ich und blickte mich nochmal suchend auf dem Hof um, auf dem wir standen.

Er war nicht da.

"Lass uns schauen, ob er Zuhause ist." Elena zog mich mit zu ihrem Auto.

Ich wollte mich zusammen mit Elena bei ihr Zuhause für die Party heute Abend im Grill fertig machen, also fuhr ich bei ihr mit.

Während der Fahrt schwiegen wir vor uns hin, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend.

Als Elena die Tür aufschloss, roch ich Essen. Schnell ging ich in die Küche, in der Hoffnung Jeremy wäre da, doch es war nur Elenas Tante.

"Hi, Jenna. Ich nehme an, du hast auch keine Ahnung, wo Jer ist.", seufzte ich.

Jenna deutete Richtung Tür.

"Den habt ihr gerade verpasst. Er wollte ins Grill." Na toll.

Ich machte Anstalten hinterher zugehen, doch Elena hielt mich zurück.

"Oh nein! Erst machen wir uns fertig. Danach kommst du noch früh genug ins Grill zu deinem Jeremy.", grinste sie.

Ich verdrehte die Augen. Wir gingen hoch in ihr Zimmer und durchforsteten den Kleiderschrank nach schönen Outfits. Mein eigenes hatte ich schon dabei.

Als wir ein Passendes gefunden hatten, kramte ich in meiner Handtasche nach meinem Make-up-Täschchen. Plötzlich stieß meine Hand auf etwas kleines Kaltes. Ich zog es hervor und musste loslachen.

Elena drehte sich verwirrt zu mir.

"Was ist denn?"

Ich hob lachend meinen Fund hoch.

"Das hier ist der Autoschlüssel. Von dem Auto was noch an der Schule steht, mit dem Tyler eigentlich nachhause fahren wollte." Wieder lachte ich.

Auch Elena grinste. In dem Moment klingelte mein Handy.

Ich schaute auf das Display und musste schon wieder kichern.

"Oh oh! Wenn man vom Teufel spricht.", sagte ich und nahm an.

"Ja?", fragte ich ganz unschuldig.

"Nathalie! Beweg sofort deinen Hintern zum Parkplatz und gib mir die Schlüssel!", rief Tyler wütend.

"Das ist gerade schlecht, weil ich bei Elena Zuhause bin.", sagte ich immer noch ganz unschuldig.

"Was?! Nathalie, du kommst jetzt sofort hierher, sonst kannst du was erleben!" Ich musste das Handy etwas von mir weg halten, da mir sonst das Trommelfell geplatzt werden.

"Och komm schon, ein bisschen Fußweg wird dir gut tun. Du wolltest doch außerdem auch zur Party und wie ich dich kenne. Wirst du dich eh nicht umziehen. Und falls du doch darauf bestehst, kannst du auch herkommen und was von Jeremy anziehen."

Beim letzten Satz schnaubte er. Tja, ich wusste womit ich ihn ärgern konnte.

"Das wirst du bereuen.", sagte er noch und legte auf.

Ich grinste Elena an.

"Lass mich raten, du wirst es bereuen?", sagte sie lächelnd.

"Oh ja."

Nach einer Stunde waren wir endlich fertig mit Schminken und Frisur und machten uns auf den Weg nach unten.

"Warte ich hab mein Handy vergessen!", sagte Elena plötzlich und rannte nochmal hoch.

Schmunzelnd trat ich zur Haustür und öffnete sie, während ich noch Elena hinterher schaute.

Als ich nach vorne schaute, entfuhr mir ein erschrockener Kiekser.

Stefan Salvatore stand auf der Veranda und schaute mich verblüfft an.

Gott, hatte der mich erschreckt.

"Entschuldige, ich wollte eben Klingeln.", sagte er leicht belustigt.

"Tu das nie wieder.", sagte ich immer noch außer Atem.

Er runzelte die Stirn.

"Klingeln?"

"Nein! Mich erschrecken!", sagte ich nun lachend. Auch er grinste.

"Ich nehme an, du wolltest zu Elena?", fragte ich und er nickte.

"Elena, komm runter! Es ist Besuch für dich da." Das 'Besuch' betonte ich nochmal extra.

Elena kam herunter und starrte überrascht auf den Jungen, der auf ihrer Türschwelle stand.

"Hi.", hauchte sie entgeistert und ich konnte nur in mich hinein grinsen.

"Also, ich muss eh nochmal schnell schauen, ob ich Jer erreiche. Lasst euch nicht stören." Lächelnd ging ich ins Wohnzimmer und wählte Jeremys Nummer.

Nach dreißigmal Piepen. Ging tatsächlich jemand ran.

"Alie?! Wo bleibst du?! Ich warte schon die ganze Zeit!", rief Jeremy durchs Handy. Hinter ihm war laute Musik und er war anscheinend schon angetrunken.

"Wo bist du, Jer?"

"Im Grill! Wann kommst du?!"

"Bin gleich da! Bis dann!", sagte ich noch und legte auf. Der wird was zu hören kriegen, wenn ich da bin.

Ich ging zurück zu Elena und Stefan, die noch an der Tür standen.

"Können wir los?", fragte ich Elena.

"Ja, klar. Stefan kommt auch mit." Ein Lächeln erschien auf ihrem Gesicht.

"Okay. Dann mal los.", sagte ich und gemeinsam gingen wir zum Grill.

Als wir endlich ankamen, hörten wir schon von draußen die laute Musik.

Wir traten ein und ich wurde von gleißendem Licht geblendet, doch ich gewöhnte mich schnell daran.

Plötzlich hörte ich lautes Gerufe aus der Menge.

"Da ist sie! Da ist sie!" Dann sah ich sie. Die Jungs rannten direkt auf mich zu.

Zuerst fragte ich mich, was sie wollten bis ich den großen Eimer in ihren Händen entdeckte.

Oh oh. Ich wusste was das hieß, doch anstatt auszuweichen blieb ich nur erstarrt stehen.

Da kam der Wasserstrahl, doch im letzten Moment riss mich jemand mit etwas

unnatürlicher Geschwindigkeit zur Seite.

Ich sah wie das Wasser an der Stelle aufklatschte, wo ich eben noch gestanden hatte. Ich blickte zu meinem Retter. Stefan.

Er musste aber schnelle Reflexe haben.

"Danke.", sagte ich kurz und wandte mich dann den Jungen zu, die uns nun verblüfft anstarrten.

"Wo ist er?", fragte ich mit hochgezogenen Augenbrauen.

Die Jungen nickten schnell Richtung Bar und machten sich dann aus dem Staub.

Ich brauchte nicht lange um ihn zu finden. Tyler stand an der Theke bei Vicky.

Wer hätte das gedacht?

Ich stellte mich hinter ihn und verschränkte die Arme.

"Ein Wassereimer? Ernsthaft? Das ist etwas kindisch, oder?" Er fuhr herum und schaute mich verblüfft an.

"Also manchmal hab ich das Gefühl, ich bin die Ältere von uns beiden und zwischen uns liegen zwei Jahre." Ich drückte ihm den Autoschlüssel in die Hand und ließ ihn stehen.

Das war auch schon wieder eine Demütigung, wenn man bedachte, dass ich ihn vor versammelter Mannschaft bloßgestellt hatte.

Ich ging zur Bar und bestellte mir, was zu trinken. Plötzlich griffen Arme um meine Taille und jemand legte sein Kinn auf meine Schulter.

"Dem hast du es aber gegeben.", murmelte er in mein langes Haar.

"Er hat's verdient.", antwortete ich nur lächelnd. Ich drehte mich in seinen Armen um und gab Jeremy einen Kuss.

"Was ist denn das? Ich rieche gar keinen Alkohol.", sagte ich und schaute ihn gespielt geschockt an.

Er lachte auf.

"Für dich tu ich alles." Wieder küsste er mich. Himmel, war er süß.

Ich glaubte, wenn er mich nicht festgehalten hätte, wäre ich zu Boden gefallen.

"Billard?", fragte Jer nach einer Weile.

"Klar, was sonst?" Wir spielten immer Billard, wenn wir im Grill waren.

Während des Spiels fiel mir ein, dass ich ihn eigentlich zur Rede stellen wollte.

"Sag mal, Jeremy. Wo warst du heute die letzten Stunden?"

Er hielt in seinem Zug inne. Er schien zu überlegen.

"Jeremy! Ist das dein Ernst?! Du schwänzt jetzt sogar die Schule um Drogen zu nehmen?!", fragte ich entgeistert und etwas lauter als ich es vorgehabt hatte, denn einige blickten interessiert zu uns.

"Nein, so ist es nicht!", sagte Jeremy schnell.

"Ach ja? Und wo warst du dann?" Ich stemmte die Hände an die Hüften und blickte ihn erwartend an.

"Ich...", fing er an. Was denn? Keine Ausrede parat?

"Weißt du was? Vergiss es einfach! Ich geh Nachhause!" Ich griff nach meiner Jacke und ging Richtung Tür. Als ich an Tyler vorbeilief öffnete dieser den Mund, doch ich kam ihm zuvor.

"Halt die Klappe, Ty."

Ich trat in die kühle Nacht und atmete tief durch. Ich wollte Richtung Auto, als mir einfiel dass es noch an der Schule stand und Tyler den Schlüssel hatte.

Ich wollte gerade wieder hinein gehen als ich in jemanden hineinrannte.

"Oh tut mir leid.", murmelte ich und blickte in eisblaue Augen. Sie gehörten einem großgewachsenen Mann mit schwarzem Haar und charmantem Lächeln.

"Was macht denn ein schönes Mädchen hier so ganz allein?", fragte er leise.

Der war aber unheimlich.

"Um ehrlich zu sein, wollte ich gerade wieder rein gehen, also..." Ich wollte an ihm vorbei gehen, doch er stellte sich mit Absicht in den Weg.

"Was soll das?!", fragte ich nun leicht sauer. Schon wieder dieses Grinsen.

"Soll ich dich nachhause begleiten? Du hast eben nicht den Anschein gemacht als ob du nochmal da rein willst."

Wenn er nicht gleich aufhört so zu grinsen, dann fängt er sich eine.

"Nein, danke. Ich kenne sie nicht und würde jetzt lieber zu meinen Freunden gehen."

Wieder versuchte ich an ihm vorbei zu gehen, doch er packte mich plötzlich grob am Arm und trat ganz nah an mich heran.

"Oh, doch. Du willst dass ich dich nachhause bringe.", sagte er und blickte mir tief in die Augen. Was war das für ein Spielchen?

Ich riss mich los und in diesem Moment ging die Tür auf und Jeremy trat heraus.

"Alie! Du bist noch hier! Ich... Wer ist das?" Misstrauisch schaute er zu dem Fremden.

"Keine Ahnung. Lass uns gehen, Jer." Ich nahm seine Hand und wollte ihn wegziehen, doch er starrte noch zu dem Schwarzhhaarigen, dessen Augen sich nun verärgert zu Schlitzeln verengt hatten.

"Bitte!", fügte ich noch hinzu und er ließ sich schließlich mitziehen.

Zum Glück war das Gilbert-Haus nicht weit entfernt und wir hatten es schnell erreicht.

Jeremy schloss auf und ich knallte so schnell es ging die Tür hinter uns zu.

"Das war gruselig.", flüsterte ich.

"Wer war das?", fragte mich Jeremy verwirrt.

"Ich weiß es nicht, aber er war sehr seltsam, schon fast psychomäßig." Mein Atem ging immer noch hektisch.

Jeremy trat an mich heran.

"Hey, alles ist gut. Hier bist du sicher." Er strich mir über die Wange.

Meine Wut auf ihn war im Moment wie weggeblasen und ich lehnte mich an seine Schulter. Gott, war ich müde.